



Metalartconcept Sàrl – Switzerland

Créateur de lunettes



Metalartconcept est né en août 2008 sous l'égide de Didier Voirol, opticien et artiste suisse qui a fait le pari fou de créer des collections originales destinées à un public diversifié.

Les idées et créations de Didier Voirol sont déclinées en **3 griffes** singulières:



Une collection haut-de-gamme d'inspiration artistique bénéficiant des traitements de surface issus de la haute technologie horlogère suisse.

METAL ART CONCEPT ■
CREATEUR DE LUNETTES

Switzerland

Une collection en plusieurs mouvements inspirée de la diversité du patrimoine suisse et d'une vision revalorisée de la complexité urbaine.

wewo+mac®

Une collection en constante évolution autorisant l'émergence de marques distinctes adaptées aux besoins spécifiques de nos clients.



Une collection haut-de-gamme « made in Switzerland » destinée à une clientèle exigeant qualité, élégance et authenticité.

Au design pur, la collection Didier Voirol représente parfaitement la nouvelle mouvance esthétique qui enflamme l'élite internationale.

Le label de qualité suisse est revalorisé par l'application sur nos montures d'un traitement de surface PVD, utilisé dans la haute horlogerie, qui garantit à nos montures une finesse et une solidité unique.



Didier Voirol[®]

Artist spectacles



Modèle Melina C02



Modèle Gregory C01





METAL ART CONCEPT ■

CREATEUR DE LUNETTES

Switzerland

S'adaptant aux tendances actuelles et perpétuellement à l'affût de nouvelles technologies et idées révolutionnaires, Metalartconcept ne cesse d'étonner par le choix de ses designs et de ses matériaux.

8g Grilamid

Une des plus légères montures optiques en matière synthétique au monde en Grilamid de EMS Chemie Switzerland.



METAL ART CONCEPT

CRÉATEUR DE LUNETTES

Switzerland



Modèle Appenzell C03



Modèle Chur C02



Modèle Schwyz C03



METAL ART CONCEPT

CRÉATEUR DE LUNETTES

Switzerland

8g Grilamid



Modèle Bulle C03



Modèle Locarno C01



Modèle Lugano C01



memo+mac®

memo+mac®
Flexiforme

Une collection de montures simples et économiques à mémoire de forme.

memo+mac®
NIGHT READERS

Une collection de lunettes de lectures avec LED intégrés.

memo+mac 3D

Une lunette 3D qui élargit vos horizons.



weno  mac[®]
Flexiforme



Modèle Martin C03



Modèle Maurice C01



Modèle Mickey C03



weno  mac [®]
NIGHT READERS



**LUNETTES
LED**

Illuminent votre lecture



- Confortables et très légères
- Correction de +1.50 à +3.0 dioptries
- Disponibles également sans correction
- Batterie longue durée 35 heures ⚡





wewo  mac 3D

Martigny Design Group
Salon Prim'Vert Martigny – avril 2011





Articles de presse

Oktober 2012

BZ BERNER ZEITUNG

Kulturschock in der indischen Küche

Aktualisiert am 26.10.2012

Für die Sendung «Jobtausch» des Schweizer Fernsehen haben die beiden Berner Köche Manuela und Urs Hinni ihren vertrauten Herd im «Tapis Rouge» auf dem Gurten verlassen und stattdessen in Indien angeheuert.



1/5 Chef Sunny mit seinen neuen Mitarbeitern Manuela Hinni und Urs Hinni im Restaurant «Chawla Chicken». Bild: zsg/SRF

Strassenlärm statt Stille, Dreck statt Desinfektionsmittel, Hitze statt Hygiene – die Gegensätze zwischen Neu-Delhi und dem Berner Gurten könnten nicht extremer sein. Trotzdem schickte der 27-jährige Chefkoch Christian Reinstadler des Restaurants «Tapis Rouge» auf dem Berner Gurten, zwei seiner Köche auf diesen Trip ins Ungewisse. Das Ziel von Manuela Hinni (22) und Pâtissier Urs Hinni (52) war das Restaurant «Chawla Chicken».

Voller Vorfreude traten die beiden Schweizer – ohne überhaupt zu wissen wohin es geht – ihre Reise an. Indien war zwar von Anfang an ihre Wunschdestination, doch beim Anblick des Restaurants in Neu-Delhi verlor die Euphorie schnell: Auf offener Strasse wird das Geschirr gewaschen, unter sengender Sonne die Zwiebeln geschnitten und die Hühnerchen werden eigenhändig geschlachtet und gerupft. Trotz Offenheit für Neues war das den Schweizern zu viel des Guten. «Mein erster Eindruck war 'oh mein Gott, hier möchte ich nie essen', gibt Manuela Hinni denn auch zu. «Im Restaurant herrschen chaotische Zustände und es ist wahnsinnig dreckig», so die Sous-Chefin des «Tapis Rouge». Grundsätzlich seien die Arbeitsbedingungen aber schwer zu vergleichen, weil sie so unterschiedlich sind.

Profitiert vom Austausch

Manuela und Urs (der Cousin von Manuelas Vater) haben sich vom ersten Schock nicht beirren lassen und alles mitgemacht, was ihnen aufgetragen wurde. «Ich glaube wir haben uns gar nicht so schlecht geschlagen und es war schön, etwas Neues zu sehen.» Gerade ihr als junge Schweizer Köchin habe der Austausch sehr gut getan. «Der Jobtausch hat mir verdeutlicht, dass nicht alles selbstverständlich ist, was wir in der Schweiz haben. Die Leute dort sind aber trotz der widrigen Umstände äusserst zuvorkommend.» Zugesagt hat der 22-Jährigen auch das indische Essen. «Wir logierten beim Besitzer des Restaurants und das Essen dort war super. Wir hatten nie Probleme mit dem Magen und die Speisen waren weniger scharf als erwartet.»

Die Arbeitsplätze von Manuela und Urs Hinni blieben während ihrer Abwesenheit aber nicht verwaist. Wie der Name der Sendung andeutet, tauschten die beiden ihren Job mit zwei indischen Kollegen von «Chawla Chicken». Manish Kumar (24) und Ashok Yadav (26) kamen sich im «Tapis Rouge» vor wie in einem Märchen: Ihr neuer Arbeitsplatz auf dem Berner Gurten sieht aus wie ein Schloss: Alles glitzert und glänzt vor Sauberkeit. Die Zubereitung der Rösti war schnell erlernt, das Filetieren eines Fisches hingegen bereitete den beiden Mühe – Fisch steht im «Chawla Chicken» nicht auf der Speisekarte. Berührungssängste zeigen die beiden Inder aber keine, sogar Rind kochten sie, obwohl Kühe in ihrem Heimatland heilig sind. Chef Christian Reinstadler war sich gemäss dem Schweizer Fernsehen zum Schluss der Woche sicher: Wenn er könnte, würde er die beiden sofort im Tapis Rouge anstellen. (js)



Articles de presse

Den besonderen Blick für den perfekten Durchblick

Kovats Optik AG in Baden an der Badstrasse hats!

Sehen und gesehen werden – eine Brille dient nicht nur dem guten Sehen und Aussehen, sie sorgt auch für Lebensqualität. Wer eine Brille braucht, wird im Fachgeschäft nicht nur individuell bedient, sondern auch kompetent beraten.

Isabel Iten

Tradition, Faszination und Wissen verpflichtet. 1937 eröffnete Harry Kovats an der Badstrasse in Baden ein Optik/Foto Fachgeschäft. Seine Leidenschaft, die Freude am Beruf und den Erfolg teilte er nicht nur mit der Kundschaft, sondern auch mit seiner Familie. Heute führt in dritter Generation Gabor Kovats mit einem top motivierten Team das Unternehmen. «Für uns stehen die persönliche Beratung, erstklassige Qualität zu fairen Preisen und der Service an oberster Stelle.»

Gross ist die Auswahl im kleinen Geschäft. Das Brillensortiment für Kinder und Erwachsene umfasst klassische, wie auch top moderne und pfiffige Modelle. «Unsere Spezialität sind Nischenfassungshersteller. Mit diesen speziell auserlesenen Fassungen können wir individuell auf die Kunden eingehen», erwähnt Gabor Kovats. Er zeigt eine massgefertigte Brille vom Designer Tom Davies. «Mit seinen handgefertigten Brillen machte er fast alles möglich, sei dies eine kleinere Farb- oder auch Formanpassung.» Auch die Brillen vom Schweizer Didier Voirol sind Kleinode. Der Designer lässt sich bei seinen Kollektionen durch Besonderheiten und Bräuche inspirieren. Auf seinen Fassungen sind Motive wie Freiburger Alpaufzug, Jungfrau



Gabor Kovats: «Für das optimale Sehen geben wir jeden Tag unser Bestes.»

Carmen Horat / Kovats Optik

mit Edelweiss und die Limmat vom Zürichsee bis zur Bahnhofbrücke zu sehen. Seine neueste Brillenserie besteht aus dem extra leichten Kunststoff der EMS Chemie. Jede Fassung wiegt grad mal 9 Gramm, ist absolut allergiefrei, unempfindlich gegen Lösungsmittel und ist in verschiedenen Farben erhältlich. Nicht nur für das «Gesehenwerden» gibt das Team von Kovats das Beste. Es sorgt auch für den richtigen Durchblick. Dazu gehören unter vielem anderen ausführliche Sehanalysen, Augendruckmessungen, ein umfassender Brillenservice. Natürlich alles

mit persönlicher Beratung. Hier nimmt man sich noch Zeit für die Kundschaft. Wer eine Brille bei Kovats Optik kauft, bekommt ein Brillenleben lang richten, putzen und Kleinsteile geschenkt. Kovats Optik ist das einzige Fachgeschäft in Baden, das optische Instrumente wie Wetterstationen, Ferngläser, Lupen, Höhenmesser, Kompass, Monokulare und Thermometer führt.

Rund um die Fotografie

Ein weiteres Fachgebiet ist der Service rund ums Bild, angefangen von Fotos-

entwickeln, Veredeln, Archivieren von alten Filmen oder Videos auf DVD bis hin zur Datenrettung diverser Speicherkarten. «Bei uns sind ausserdem noch Filme für herkömmliche Kameras erhältlich», so Gabor Kovats.

Wer hier eine neue Kamera kauft, geniessst nebst professioneller Beratung extra Vorteile. Ein Beispiel: Zur digitalen Spiegelreflexkamera gehört ein Kamerapass mit vielen Gutscheinen für kostenlose Einführung, Fotokurs, erste Reinigung, 20 Bilder und Leihkamera während allfälliger Reparatur.



Articles de presse



design & inspiration



RED ALERT! WARM TONES FOR WINTER

30th October 2012 There is nothing like a splash of vibrant red to uplift the spirits! This season red eyewear is plentiful, in a variety of tones, and sometimes teamed with black, for a hint of mystery. If concerned that red is too harsh for your skin tone, designers have taken this into consideration. The beautiful transparency of Lafont's Lido (above) provides a lovely, luminous glow to the skin. www.lafont.com



Odile by Swiss Designer Didier Voirol

Swiss designer Didier Voirol is also a sculptor, and these skills are handsomely crafted in Odile (above). The acetate front is striking in black and red, and the temples are deftly sculpted in stainless steel. www.metalartconcept.com JG



Articles de presse

14

ÉVÉNEMENTS À AIGLE

Le Point Chablais

Février 2012 · N°41

Lisez dans le noir

Conçues par Didier Voirol, les Lunettes Led appelées aussi Memomac Night Readers sont des lunettes avec une source de lumière très pratiques pour la lecture le soir, pour le camping, lire au lit, pour les professions qui ont besoin de beaucoup de lumière précise et ciblée.

C'est avec de nouvelles méthodes, les points de soudure

et les plaquettes, que l'artiste aiglon a créé cette nouvelle ligne de lunettes. Il a également collaboré avec la Haute Ecole d'ingénieurs de La Chaux-de-Fonds pour réaliser le traitement par dépôt sous vide des montures. «Avec des pièces carrées, je réalise des courbes et des rondeurs», exprime-t-il. Ces lunettes se font en quatre corrections de base, soit: + 1.50, + 2,00 +

2.50, + 3.00. La batterie a une autonomie d'environ 40 heures et se trouve facilement chez votre opticien.

Disponible en trois couleurs et d'un prix agréable et conseillé de fr. 59.-, ces lunettes pourront apporter un plus agréable et pratique a la vie de tous les jours.

Texte: M. Kaeser – Photo: V. Dupraz

Informations

Didier Voirol
Zone industrielle
Rte des Marais,
Ch. des Iles
Streetbox No 45
1860 Aigle
Tél. 079 300 86 20





Articles de presse

► puis ensuite rechercher des informations, qu'elles aient été dites, vues ou écrites sur une présentation Powerpoint, dans tous les colloques, conférences et autres événements qu'elle enregistre. A ce jour, la jeune pousse a déjà enregistré plus de 50 congrès et conférences. Elle a aussi dévoilé, il y a quelques semaines, son dernier produit, le Triskel, qui associe un enregistreur audio et vidéo et permet de mettre l'ensemble rapidement en ligne.



MARCO BOELLA
LEMOPTIX

LIEU : LAUSANNE
COLLABORATEURS : 12
DATE DE CRÉATION : 2008
CRÉÉE PAR : NICOLAS ABELE, MARCO BOELLA, FAOUZI KHECHANA ET LUCIO KILCHER

Lemoptix, spin-off de l'EPFL, et basée au Parc scientifique d'Écublens, développe et commercialise sa technologie de systèmes de micro-projection de taille ultra-miniature. Cette technologie permet le développement de beamers de la taille d'un morceau de sucre et ouvre une multitude d'opportunités d'intégration de ces systèmes dans des applications telles que les systèmes à affichage dans l'automobile ou les ordinateurs ou téléphones portables. Imaginez, un micro-projecteur dans votre smartphone qui vous permet de regarder un film sur un mur! Eh bien, c'est ce que Lemoptix essaie de faire. Lemoptix a signé deux contrats de licensing significatifs en 2011, avec

une société Européenne et une japonaise, qui ont opté pour la technologie de la jeune pousse pour l'intégrer dans leurs gammes de produits. «Ces contrats nous apportent à court terme des revenus fixes et des royalties à plus long terme», assure l'entreprise.



MAXIMILIAN BÜSSER
MB&F

LIEU : GENÈVE
COLLABORATEURS : 10
DATE DE CRÉATION : 2005
CRÉÉE PAR : MAXIMILIAN BÜSSER

Risqué quand on est patron horloger d'une entreprise réputée de tout quitter et de lancer sa propre marque. C'est pourtant ce qu'a fait Maximilian Büsser en 2005, quand il a quitté le groupe joaillier Harry Winston pour réaliser son rêve: créer des montres totalement uniques. L'aventure ne fut pas sans écueil, mais le jeune patron a tenu le cap, et sorti, comme il l'avait annoncé, un nouveau modèle chaque année. Surtout, l'intérêt de cette start-up est qu'elle fonctionne comme un laboratoire créatif qui assemble chaque année un collectif évolutif de professionnels du secteur pour créer une «Horological Machine» – ou, pour reprendre les mots de Max Büsser «une sculpture mécanique basée sur des mouvements traditionnels d'horlogerie réinterprétés en 3 dimensions». Avec un chiffre d'affaires qui devrait approcher cette année les 9 millions de francs, le pari un peu fou du jeune entrepreneur semble être réussi.



SAMUEL VUADENS
MECATIS

LIEU : ISÈRES
COLLABORATEURS : 6
DATE DE CRÉATION : 2007
CRÉÉE PAR : SAMUEL VUADENS

Mecatis est un cabinet d'ingénieurs qui conseille ses clients dans le développement de projets dans le domaine de la mécanique. L'entreprise assure un suivi global des projets de la pré-étude jusqu'à l'industrialisation en passant par la surveillance des moyens de production. La société offre ses services à n'importe quel stade d'un projet. Cela va d'un simple plan à la remise d'une machine clés en main. Comme l'expliquait Samuel Vuadens, fondateur de la jeune pousse, dans les colonnes de notre confrère le *Nouvelliste*, «nous nous chargeons d'un certain nombre de réalisations concrètes dans notre atelier de prototypage. Nous déléguons ensuite la production des séries à des PME. Mais, surtout, nous prenons la responsabilité de la sous-traitance. Nous assurons le choix des meilleures offres possibles. Nous analysons les risques industriels, faisons des expertises mécaniques pour l'homologation CE demandée par le marché européen.»



DIDIER VOIROL
METALART-CONCEPT

LIEU : VEVEY
COLLABORATEURS : 4
DATE DE CRÉATION : 2008
CRÉÉE PAR : DIDIER VOIROL

Des lunettes, tout le monde en porte, mais la plupart du temps, ce sont des produits industriels, de masse. Et pourtant, comme pour tous les accessoires de mode, il existe une niche où les produits artisanaux haut de gamme trouvent leur place, et des clients. C'est dans cette niche que s'active Didier Voirol, opticien et sculpteur, qui crée, dans sa petite entreprise vaudoise, des montures étonnantes et commercialise des lunettes faites sur mesure. Parmi ses design les plus vendus, une magnifique «poya» qui confirme que les Suisses apprécient toujours ce qui leur rappelle leurs racines. Ou, tout aussi charmant, la carte des grandes capitales, comme Paris ou New York. Pour les grands voyageurs.

MICHAEL CHAILLE, DANIEL CORRALES ET STEFAN STEFANIAK
NEWTONE ASSOCIATES

LIEU : 1201 GENÈVE
COLLABORATEURS : 23
DATE DE CRÉATION : 2008
CRÉÉE PAR : MICHAEL CHAILLE

Il n'y a pas que des start-up dans les nouvelles technologies et le développement durable! Le secteur des services est aussi important, même si on en parle moins. Souvent, d'ailleurs, il permet la création de nettement plus d'emplois. De plus, ce genre de start-up est plus facile à créer, car elle requiert moins de financement de départ et qu'ensuite, l'autofinancement est souvent suffisant. Pour preuve, Newton Associates, qui est un cabinet de conseil en management, servant des clients dans le secteur financier et celui de la santé,



Articles de presse

«Les designers sont quasiment de la grande distribution»

Design | L'opticien, Didier Voiron il connaît. A tel point que cet opticien-sculpteur créé et commercialise ses propres montures de lunettes. Rencontre avec un designer jurassien qui a choisi de naviguer à vue.

■ Patrick Cerf

Le galarin qu'il s'empresse d'ôter dès son arrivée au bureau découvre une chevelure bouclée trop soignée pour qu'on la qualifie de rebelle. Une coupe de cheveux à mille lieues des extravagantes tignasses que la culture populaire prête aux sculpteurs. Mais bien plus que cette chevelure de surfeur australien, c'est le regard de Didier Voiron qui capte l'attention. Il nous aura fallu attendre de visionner les quelques clichés réalisés à la va-vite dans son bureau veveysan pour le décrypter.

Un cordonnier bien chaussé

Ces lunettes vert-pomme, d'une grandeur de verres supérieure à la moyenne, l'opticien de 41 ans a eu le réflexe de les réajuster avant la séance de photos. En réalité, ce sont bien les branches métalliques des lunettes, à la couleur rappelant le vert de ses yeux, qui illuminent le visage du créateur. Une fois n'est pas coutume, ce sont les cordonniers les mieux chaussés. Ses montures métalliques haut-gamme, Didier Voiron les



Didier Voiron. L'enfant de Bâlecourst s'est fait une réputation dans le monde de la sculpture grâce à la fabrication de vaches en matériaux de récupération. PHOTO PCE



Le modèle Jura, issu de la collection Mac Swiss Inspiration. 003/104

on d'une collection ethnique suisse compatible avec cette saine loi Swissness», coupe-t-il à ceux qui lui reprochent des montures fabriquées en Asie. «Oui, je travaille avec l'Asie, mais le 80% du prix de revient est libellé en franc suisse», insiste Didier Voiron. On notera qu'un modèle Jura est disponible depuis quelque temps. L'opticien vadais ne constate pas une clientèle type de ses lunettes. Cela va du directeur d'un grand hôtel à Zermatt à un agriculteur fribourgeois sensible aux pays stylisés sur les branches d'un modèle.

«On ne nous offre pas une deuxième Audi!» Etabli à Monthey, partageant son temps entre son bureau de Vevey, son atelier d'Aigle et les grands salons internationaux, Didier Voiron se considère comme un opticien designer freelance. A cet égard, il ne manque pas de prendre ses distances par rapport aux grands distributeurs. «J'en ai marre de leur petit-bois. Quand on achète une Audi, on ne nous offre pas la deuxième», plaide-t-il. «Un opticien, ça a beau être quelqu'un de très pointilleux, il s'agit surtout de quelqu'un de très naïf et,

surtout, de très influençable. La grande distribution est allée jusqu'à lui faire perdre son nom...», regrette-t-il. «Les designers se rarefont. Ils sont quasiment tous passés du côté de la grande distribution. Mais certains s'accrochent», insiste-t-il. **Les années 1960-1970? Une époque formidable!** Alors, où en est la mode, semble-t-il cyclique, en matière de forme de monture? «En ce qui me concerne, j'en suis au vintagemement. Je trouve la période 1960-1970 formidable. On constatait une grande liberté de

D'indépendant à indépendant
Ses lunettes, Didier Voiron les distribue d'abord via sa société Metal Art Concept à Vevey, créée en septembre 2008. Un marketing interne efficace et des représentants complètent sa méthode de distribution. «Je ne fournis que des opticiens indépendants», sourit-il. Logique... Didier Voiron distribue également les montures Céline Dion, Pal Zileri et Arquo. Metal Art Concept distribue également des lunettes de lecture lumineuses avec la technologie LED. PCE

création. Personne ne respectait les codes. Du coup, je reprends certaines grandes idées que je renvoie aux années 2010», explique le créateur. Quant à avoir choisi le bassin lémanique plutôt que Paris pour laisser «exprimer son génie créatif, Didier Voiron n'y va pas par quatre chemins: «Je sais bien que nul n'est prophète en son pays. On commence gentiment à nous remarquer lors des grands rendez-vous internationaux. J'ai par exemple eu l'occasion de traiter avec Jean Lempereur, icône de l'optique française. Mais je ne pourrais jamais vivre à Paris. Trop de stress, de pollution et pas assez d'espaces verts. Je suis jurassien et c'est à ce niveau-là que cela se ressent le plus». On ne se refait pas...

Plus d'infos sur www.metaltartconcept.com



Quand sculpture et optique ne font qu'un... MICHAEL BETHROGER MEIER



Articles de presse

DIDIER VOIROL ENFIN INSTALLÉ SUR AIGLE

Le 23 septembre dernier, l'artiste Didier Voirol a enfin inauguré ses nouveaux locaux à la zone industrielle d'Aigle. De quoi présenter ses nouvelles créations «Plaquettes» et «Points de soudure» aussi bien dans l'optique que dans l'optique de l'art. C'est donc sa nouvelle collection de montures «Made in Switzerland» qu'il a mis en avant.

Des montures unisexes

Victimes de leur succès, ses montures ont rapidement été copiées, mais l'artiste d'origine jurassienne ne manque pas d'idées. Soucieux de trouver son propre style, il vient de concevoir une nouvelle série de onze montures unisexes aux reliefs originaux. «J'ai décidé de mettre mon art au service de l'optique en réalisant cette collection inspirée de mes techniques inédites de sculpture», explique l'artiste. Pour la concevoir, il s'est fondé sur une série de ses bronzes alliant plaquettes de récupération à une technique de points de soudure. Il a notamment collaboré avec la Haute Ecole d'Ingénieurs de La Chaux-de-Fonds pour réaliser le traitement par dépôt sous vide des montures.

Vingt fois plus résistante à l'usure, cette technique, déjà utilisée dans l'horlogerie mais pas encore dans l'optique, donne aux lunettes un aspect très particulier. Ce traitement offre également l'avantage de ne contenir aucun élément allergène. «Ma collection se voit ainsi attribuer le «Made in Switzerland», se réjouit le créateur. Parallèlement, Didier Voirol a aussi développé une collection «Switzerland» en acétate de cellulose, où il joue avec des facettes aux angles polis ou pas pour également donner un effet de profondeur.

«Les premiers échos des opticiens sont bons», se félicite le designer qui s'était encore fixé comme défi de concevoir une collection unisexe pouvant correspondre à toutes les générations.

Texte : Z. Gallarotti – Photo : V. Dupraz



Des lunettes unisexes et pour toutes les générations



Articles de presse



eyestylis

THE FINE EYEWEAR DESIGN™ REVIEW

voiro

YOU ARE BROWSING THE SEARCH RESULTS FOR "VOIROL"



design & inspiration

HALL OF FRAMES

Swiss Sculptor Debuts Eyewear Collection 15th October 2011 Didier Voirol launched his new eyewear range in Zurich at Hall of Frames, with an unusual collection in copper and stainless steel. In the photo above, Didier wears one of his designs, appropriately called 'Didier'. Voirol's sculptures are distinguished by a special welding point – and he uses [...]



HALL OF FRAMES

Hall of Frames Highlights Eyewear Adventures 11th October 2011 Hall of Frames, held in Zurich, Switzerland, was an inspirational fountain of eyewear design, and a tempting preview of what's in store for 2012. Featured were unique, independent international brands that included Gotti (shown above, MICA in soft turquoise), Wonder Glasses, Funk, Entourage of 7, Blac, Bellinger, [...]



Articles de presse

Le Quotidien Jurassien - septembre 2011

■ CRÉATION

Didier Voirol met son art au service des porteurs de lunettes



■ L'HOMME DU JOUR

Didier Voirol, 44 ans, designer jurassien établi à Monthey

Né à Boécourt, Didier Voirol a d'abord suivi une formation d'opticien à Delémont et en Valais, avant d'aller exercer son métier pendant un an en Australie. En 1997, il prend une nouvelle orientation professionnelle et se lance dans la sculpture. Une heureuse décision puisqu'il expose ensuite à travers toute la Suisse et à l'étranger. En septembre 2008, l'artiste renoue avec son premier métier en créant sa première collection de montures de lunettes ethniques, évoquant le patrimoine helvétique. Celle-ci remporte un succès notoire à travers l'Europe. Il vient de décider de renouveler cette fructueuse expérience en lançant sa première collection sous son propre nom, baptisée «Didier Voirol artist spectacles» et assemblée par la société Metalartconcept Sàrl que l'artiste jurassien a créée en 2008 à Vevey.

Page 5

► **Didier Voirol, artiste et designer** originaire de Boécourt, vient de lancer sa première collection de montures de lunettes à son nom.

► **Il a développé un concept tout à fait original** à partir de ses sculptures en métal, pour imaginer onze modèles ornés de points de soudure ou d'un assemblage de plaquettes.

► **Le créateur présente ses montures unisexes** jusqu'au 2 octobre au Salon mondial de l'optique à Paris.



Didier Voirol s'est inspiré de ses sculptures, tel le chat à gauche, pour imaginer sa nouvelle gamme de montures de lunettes, désormais griffées à son nom. PHOTO ROGER MEIER

Artiste, designer, mais opticien de formation, Didier Voirol a renoué, en 2008, avec son premier métier pour lancer une collection de montures de lunettes évoquant le patrimoine suisse, des montures de l'Arc jurassien aux Poyas fribourgeoises.

Des montures

«Made in Switzerland»

Victimes de leur succès, ses montures ont rapidement été copiées, mais l'artiste d'origine jurassienne ne manque pas d'idées. Soucieux de trouver son propre style, il vient de concevoir une nouvelle série de onze montures unisexes aux reliefs originaux qui l'présente

actuellement à la grande-messe mondiale de la lunetterie à Paris.

«J'ai décidé de mettre mon art au service de l'optique en réalisant cette collection inspirée de mes techniques de sculpture», explique Didier Voirol. Il a notamment collaboré avec la Haute école d'ingénieur de La Chaux-de-Fonds pour réaliser le traitement par dépôt sous vide des montures.

Cette technique, déjà utilisée dans l'horlogerie, mais pas encore dans l'optique, donne aux lunettes un aspect très particulier. Vingt fois plus ré-

sistant à l'usure que ceux habituellement utilisés dans le monde de la lunetterie, ce traitement offre également l'avantage de ne contenir aucun élément allergène.

«Ma collection se voit ainsi attribuer le «Made in Switzerland», se réjouit le créateur. Pour la concevoir, il s'est basé sur une série de ses bronzes alliant plaquettes de récupération à une technique de points de soudure, dont il a le secret.

Cette façon de faire inédite permet de proposer des montures avec des reliefs mettant en valeur leur caractère métal-

lique par des ajouts de facettes aux différents aspects. Parallèlement, Didier Voirol a aussi développé une collection «Switzerland» en acétate de cellulose, où il joue avec des facettes aux angles polis ou pas pour également donner un effet de profondeur.

«Les premiers échos des opticiens sont bons», se félicite le designer qui s'était encore fixé comme défi de concevoir une collection unisexes pouvant correspondre à toutes les générations. Ses carnets de commande lui diront donc bientôt s'il y est parvenu. **THIERRY BÉDAT**



Articles de presse

9/2011

Fassungen

Kurt Bütikofer

Silmo-Neuheiten

Die Silmo verspricht wieder mit einer grossen Anzahl Fassungsneuheiten aufzuwarten. Eine kleine Auswahl davon wird hier vorgestellt.

Götti Switzerland präsentiert die neue Black Edition. Die Kollektion, bestehend aus vier unterschiedlichen Titan-Modellen, wird zum ersten Mal an der Silmo zu sehen und bald darauf in Europa erhältlich sein. Die Farbe wurde im innovativen «Physical Vapour Deposition» (PVD) Verfahren angebracht. Diese Methode bringt eine hohe Farbbeständigkeit und eine sehr gute Farbhafung. Das Leben der Brille wird dadurch zusätzlich verlängert.

Was hier nicht dunkel ist, tanzt aus der Reihe. Bügel, Front, Pads und die kleinen Schrauben sind bei der Sonderkollektion ganz in Schwarz. Einzig ein silbernes Scharnier spielt mit dem Kontrast. Wenn man die Bügel einklappt, wird darauf ein kleines Ö sichtbar. Wie ein verborgener Schatz, den man plötzlich entdeckt.

Didier Voirol – Artist Spectacle

Die erste Kollektion dieser Marke trägt einen Namen, der Programm ist: «Made in Switzerland». Die Fassungen erinnern an die neusten Metallplastiken von D. Voirol, die mit Schweisspunkten und Metallplättchen eine spezielle Oberflächenstruktur erhalten. Die Fassungen erhalten eine Oberflächenbehandlung, die 20-mal widerstandsfähiger ist als die üblicherweise verwendeten Oberflächenbehandlungen. Diese wurde in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule La-Chaux-de-Fonds entwickelt.

Didier Voirol mit einem Dekorationsmodell aus der Kollektion «Made in Switzerland».

www.metalartconcept.com



Lindberg Sun neu mit polarisierenden Gläsern

Die Sonnenbrillen haben alle Eigenschaften einer Lindberg-Fassung: leicht, flexibel und komfortabel. Die Bügel gibt es in drei Längen für den perfekten Sitz. Die Materialien: Titan, Acetat und Silicon. Neu gibt es die Fassungen auch mit polarisierenden Gläsern in Braun oder Grau aus NXT, hergestellt von Intercast.

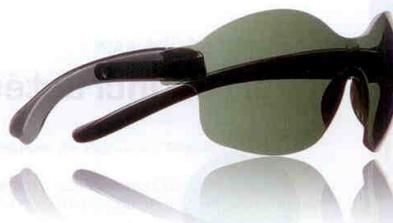
Drei Neuheiten in der Cabrio-Kollektion

Hoet aus Belgien präsentiert drei neue Modelle in der jungen Cabrio-Sonnenbrillen-Kollektion: Die betont maskuline Evora, die eher feminine Elise. Der dritte Newcomer, Veyron, ist charakterisiert durch sein flexibles Scharnier ohne Gelenk. Minimalismus ist das Stichwort für die drei Neuheiten.

www.cabrio-eyewear.eu



Lindberg Sun.



Modell aus der Cabrio-Kollektion.



Articles de presse

Oser les lunettes de luxe? Pourquoi pas!

Les lunettes, tout le monde, ou presque, en porte. Mais alors que pour presque tous ses accessoires, que ce soit montres, chaussures ou autres instruments d'écriture, l'homme de goût recherche non seulement la qualité mais aussi l'originalité, pour les lunettes, il se contente en général du tout-venant, pourvu qu'il soit signé par une grande marque connue. Et pourtant, il existe de petits artisans, en Suisse romande aussi, qui créent de magnifiques montures de lunettes, conçues comme un produit haut de gamme. Parmi eux, Didier Voirol, basé à Monthey, en Valais. Cet «eyewear artist», comme il s'est baptisé, dessine des montures assez sobres pour être portée en toute occasion



LA POYA. Le modèle qui connaît le plus grand succès.

mais aussi assez originales pour se distinguer subtilement de la masse. En plus, ce n'est même pas cher (entre 300 et 400 francs).

Pour le banquier, un modèle reprend, dans les branches de la monture, la courbe de cotation boursière d'une action. Pour le grand voyageur, un plan de la ville qu'il préfère. Pour l'ethno bobo, une montée à l'alpage. Sans surprise, c'est ce dernier modèle qui connaît le plus de succès. Tellement

d'ailleurs qu'il a commencé à être copié par la concurrence. «C'est le lot de petits créateurs, soupire Didier Voirol. Dès qu'un de nos designs marche, il est copié par des grands producteurs, qui cassent les prix et inondent le marché. Ce qui nous oblige à être tout le temps en avance d'une mode.»

Tous les renseignements pour savoir quelle sera la prochaine mode et trouver ses lunettes sont sur www.metalartconcept.com



Articles de presse

Urbain

Le plein d'idées

TENDANCE

L'avez-vous remarqué? Les lunettes se font remarquer! Promues au rang d'accessoires de mode, les montures optiques sortent de l'anonymat. Lookées, stylées, signées, elles ont la cote.

Plein la vue

En quelques années, les lunettes sont sorties de l'anonymat. Plus question de se cacher ou de jouer les discrets. On les porte fièrement, comme on porterait des solaires, pour le look, pour le fun, pour souligner sa personnalité, sûrement. Les moins snobs n'ont même plus de scrupules à arborer une signature prestigieuse bien visible sur la monture. Dior, Fendi, Pucci, Saint Laurent, quasi tous les couturiers proposent leurs montures et pré-



parent des collections saisonnières, comme en prêt-à-porter. N'importe quel myope lambda peut ainsi s'offrir une petite incursion dans le monde du luxe. Après tout, on n'achète pas des montures tous les mois, alors autant qu'elles en jettent. Les hommes ne sont pas en reste: comme les filles, ils osent coquetteries et fantaisies.



Intemporelles

Pour elle comme pour lui, une forme rectangulaire, élégante et classique. Le détail des montures féminines, trois éléments carrés, ajoute du caractère à la signature.

► Vagues de métal sur les branches en acétate, modèle 0269, d'Hugo Boss: 335 fr. env.

Les tendances de la saison? Grand format allant parfois jusqu'au surdimensionné, forme papillon, style vintage, notamment. E. K.



Un peu pop

Il y a de la géométrie dans l'air, comme dans les années 80. Rien d'étonnant chez Marc Jacobs, qui a fait des rayures le motif phare de sa marque.

► Modèle 447, en acétate, de Marc By Marc Jacobs: 225 fr. env.



Geek

Un maxilogo sur des branches qui en imposent, une monture carrée et stricte, des tonalités fortes, pas de doute, elles affirment un style.

► Branches en acétate rouge fumé (autres couleurs disponibles), modèle N° 62, de Max & Co.: 195 fr. env.



Classiques

Rectangulaires mais de forme douce, des montures dorées et des branches plutôt larges, dont l'originalité est soulignée par une plaque à petits rivets.

► Métal et branches de couleurs douce en dégradé, modèle 1061 D&I, de Max Mara: 295 fr. env.



Emblématiques

La signature de la maison Dior: non le nom, plutôt discret, mais le piqué cannage, emblématique de la maison, inspiré du célèbre sac My Lady Dior.

► Modèle N° 3185, de Dior: 450 fr. env.



Couture pour lui

Une incrustation de métal blanc, graphique et discrète, c'est la touche de raffinement qui séduira tout homme soucieux de son élégance.

► Lunettes en acétate, d'Yves Saint Laurent, modèle 2278, autres couleurs disponibles: 395 fr.



Ethniques

Les montures à l'inspiration la plus originale: la plaque de chocolat aux noisettes, les carrés à l'extérieur des branches, les noisettes en quinconce à l'intérieur...

► Une création de Didier Voirrol en titane: 395 fr. env. En magasin dès le mois de mars. Points de vente: www.metalartconcept.com

L'Illustré - mai 2010



Articles de presse

24 Heures - 11 janvier 2010

Des poyas ou Manhattan sur vos lunettes, ça vous branche?

INSOLITE

Artiste, opticien, un peu inventeur fou, Didier Voirol dessine des montures «ethnos» des plus originales. Sa dernière trouvaille: deux lampes pour lire dans le noir...

Chez Didier Voirol, les vaches les plus insolites prennent forme à coups de marteau et sous la flamme du chalumeau dans ses ateliers de Bex et de Vevey. Aujourd'hui, l'opticien de formation les met en scène sur les branches de lunettes qu'il commercialise. «Le motif des poyas est celui qui marche le mieux, ajoute-t-il. La première série de cent paires en noir est partie en sept semaines.»

L'homme est convaincu que le concept peut faire un tabac. Au

point de mettre entre parenthèses sa carrière artistique. Primo, le jeune papa veut du temps pour sa petite Amelia. Sur le plan professionnel, il préfère se consacrer exclusivement à son nouveau défi, Metal Art Concept, société née fin 2008.

Les débuts sont prometteurs avec 650 000 francs de chiffre d'affaires la première année et des lunettes qui s'écoulent chez un tiers des 700 opticiens particuliers de Suisse. Didier Voirol, 42 ans, a activé son réseau, mais ne veut pas entendre parler de chaînes et de grosse distribution. A l'étranger, le Montheysan a des relais en Allemagne et en Autriche, en France et au Portugal.

Depuis 2008, près de 10 000 paires de binocles aux motifs les plus variés ont débar-



Didier Voirol mise sur l'originalité des motifs (ici la poya) et de ses idées. La dernière en date: deux petites lampes sur la monture.

PHOTO: ANSELMO
déjà, je veux quelque chose qui ait de la gueule.»

Le bon client helvétique a le choix de se balader en arborant fièrement le long des temps les collines lausannoises, la chaîne du Jura, la rade de Genève, les cimes de l'Oberland bernois, des

qué de Hongkong où le designer passe commande. Prix de vente en magasin (sans les verres): entre 280 et 350 francs. Pour cet

ancien représentant de montures Lacoste, Chevignon ou Kenzo, chaque modèle doit être unique. «Je ne veux pas que ça existe

vaches ou des edelweiss. Avec un motif de plaque de chocolat aux noisettes en préparation, Didier Voirol rêve de séduire une grosse firme veveysanne...

L'homme du monde peut, quant à lui, retrouver la Tamise de Londres, l'Île de la Cité de Paris, Ground Zero et Manhattan, ou les fluctuations de la courbe du SMI. Sans oublier la petite dernière: la Memomac. Deux loupiotes (des ampoules LED) à piles permettent de lire dans la nuit avec trente heures d'autonomie.

Une cinquantaine d'opticiens proposent les 800 modèles prototypes à 49 francs. «Et j'en ai commandé 10 000.»

KARIM DI MATTEO

www.metalartconcept.com



Articles de presse

LUNETTES BRANCHÉES ETHNO

LE NOUVELLISTE - 9 MAI 2009

PIERRE MAYORAZ

OPTIQUE

Didier Voirol, artiste multiple, a créé des montures inspirées par les paysages et les coutumes helvétiques.

Caverne d'Ali Baba ou friche industrielle, impossible de se décider au premier regard. Mais si l'oeil prend la peine d'insister un peu, on se rend vite compte que l'atelier de Didier Voirol compte bien des trésors. Pas de brocard ou de métaux précieux ici mais un bestiaire d'acier et de bronze qui raconte une nouvelle mythologie où la vache aurait remplacé Zeus. C'est que Didier Voirol sculpte. Oh! pas à la manière dont on le conçoit habituellement mais selon des vues toutes personnelles codifiées par le Metalartconcept, MAC, qu'il pratique dans toutes ses activités comme un art du recyclage inspiré.

Cela donne un florilège de vaches et autres animaux qui peuplent tous les recoins du local où Didier Voirol manie la scie à métaux et le poste à souder pour faire revivre ce que l'on jette habituellement. Et ces vaches helvètes voyagent puisque certaines d'entre elles ont connu diverses expositions en Europe et dans le monde, en passant par la Vidondée à Riddes, et qu'elles ont enchanté les lecteurs de journaux et de grands magazines du continent. Sans parler de celles qui illuminent des collections privées en Allemagne ou au Japon.

Lunettes du monde

De la vache en tôle de rebut aux lunettes, le pas semble infini. Pourtant, Didier Voirol l'a franchi. L'artiste jurassien installé à Bex, fort de sa formation d'opticien et de son goût pour la nouveauté, a créé une ligne de lunettes tout à fait originale, fondée sur trois piliers esthétiques. Le premier, nommé swiss inspiration, consiste à reproduire dans les branches des particularités géographiques nationales. Le deuxième, swiss ethno inspiration, traite de thèmes ethniques suisses. Le dernier s'ouvre au monde et tire ses sujets de photos aériennes de villes ou régions.

Cela donne des montures originales qui portent le nom de l'endroit qu'elles représentent. Ainsi «Sion» symbolise la ligne des Alpes ou «Luzern», le pont de la Chapelle. Entre autres déclinaisons ethniques, l'amateur de la vache sous toutes ses formes même les plus inattendues n'a pas oublié la poya, bien sûr baptisée «Fribourg», alors que «Bern» nous emmène au pied de la Jungfrau, du Mönch et de l'Eiger au milieu d'un champ d'edelweiss. Didier Voirol ne se limite pas à la Suisse. Pour sa prochaine exposition dans la Ville Lumière, il a, par exemple, reproduit l'île de la Cité et l'île Saint-Louis sur les branches de son modèle «Paris».

Exploit technique

Les montures de lunettes de Didier Voirol demandent une précision de découpe que même le laser ne peut pas atteindre. Les spécialistes qui se chargent de leur production industrielle font appel à une technique qui utilise de l'eau à très haute pression dont l'exceptionnel pouvoir abrasif autorise toutes les fantaisies de forme et de relief. Construites en acier inox, qui ne provoque pas d'allergies, ou dans un alliage de cuivre, nickel, zinc, très résistant à l'eau de mer, les lunettes MAC se déclinent en trois couleurs par modèle. Didier Voirol les crée, en esquisse le contour, puis transmet le flambeau à un graphiste qui en réalise un croquis précis repris par un spécialiste en dessin technique qui en tire le plan détaillé sur ordinateur. Après les derniers affinages par l'artiste, le plan définitif part pour Hong Kong où l'usine monte un prototype en trois couleurs qu'elle envoie en Suisse. Dernier coup d'oeil puis feu vert du concepteur pour une série de 300 à 500 pièces.

Ethique professionnelle

Didier Voirol refuse de confier ses créations à des casseurs de prix sans éthique. Il choisit donc des revendeurs de confiance: «Je me bats pour le métier d'opticien que j'ai pratiqué. On trouve donc mes lunettes chez de vrais professionnels pour le prix de 280 à 360 francs la monture.» Victime de la crise, Didier Voirol a perdu quelque dizaines de milliers de francs dans la faillite d'une maison hollandaise avec laquelle il travaillait. «Juste l'argent qui me manque actuellement pour asseoir mon entreprise», tempête-t-il.

L'amateur qui désirerait une paire de lunettes unique peut adresser ses désirs à l'artiste. Mais, bien sûr, il devra s'acquitter du surcoût engendré par un modèle exclusif. Pour un revendeur ou une entreprise, cela devient tout à fait abordable.

Metalartconcept a aussi l'exclusivité pour la Suisse des lunettes sur mesure Tom Davies. Elues meilleur produit optique mondial aux awards de Milan, elles peuvent s'adapter à n'importe quel type de visage, même aux nez de boxeur les plus aplatis ce qu'aucune monture traditionnelle ne parvient à faire.



Articles de presse

■ ÉVÈNEMENT

Le Quotidien Jurassien - 17 janvier 2009

Quand l'art, les lunettes et le terroir helvétique ne forment plus qu'un

► **L'artiste originaire de Boécourt Didier Voirol** fait des lunettes un véritable objet d'art.

► **Opticien de formation**, il vient de lancer une gamme qui met en valeur les spécificités du terroir helvétique.

► **Son travail sera présenté** à la grand-messe européenne de la lunette le week-end prochain.

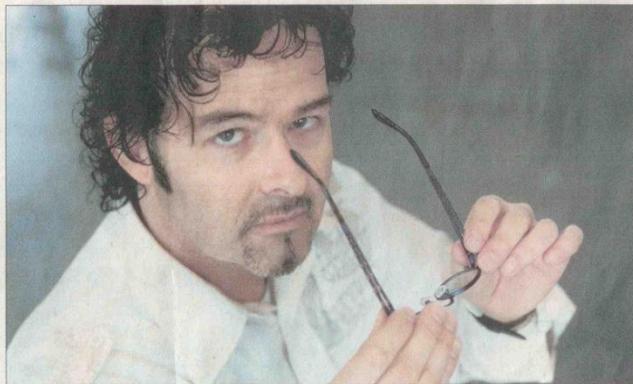
certaines particularités du patrimoine helvétique.

Un modèle «Jura»

Décliné en une quinzaine de modèles, son travail fait notamment honneur aux Alpes suisses, aux villes de Bâle, de Lausanne et de Lucerne ainsi qu'à la Poya fribourgeoise. «J'aime mon pays et j'avais réellement envie de lier mon activité artistique avec ma formation. De là, j'ai imaginé le concept *Swiss inspiration*», indique Didier Voirol.

L'artiste a poussé l'idée jusqu'à créer une lunette *Jura* sur laquelle on retrouve une représentation des montagnes de l'Arc jurassien.

Travaillées dans le fer, le matériau de prédilection de l'artiste, les montures de cette nouvelle gamme sont fabriquées grâce à une méthode ré-



L'opticien de formation et artiste Didier Voirol fait des lunettes un véritable objet d'art. Ici avec le modèle «Jura» sur lequel on retrouve les montagnes de l'Arc jurassien de manière stylisée. PHOTO RODGER MEIER

volutionnaire. «Elles sont découpées par injection d'eau à très haute pression», précise

l'artiste. A l'heure actuelle, la quinzaine de modèles de la gamme «*Swiss inspiration*»

est distribuée en Allemagne, en Autriche et, bien évidemment, sur le territoire helvétique.

que. Jamais à court d'idées, Didier Voirol a lancé dernièrement une autre gamme de montures qui reprend certaines particularités de grandes villes du monde.

Il est désormais possible d'avoir les quais de la Seine, la Tamise londonienne ou l'ancien emplacement du World Trade Center sur ses branches de lunettes.

Etre vu à Munich

Ses cartons de lunettes sous le bras, le Jurassien Didier Voirol quittera la Suisse la semaine prochaine pour rallier Opti'09, la grande foire européenne de l'optique, qui, sur un week-end, réunit à Munich des dizaines de milliers de professionnels et de passionnés de la branche. De quoi, peut-être, débloquer de nouveaux marchés pour l'artiste du cru. **SÉBASTIEN FASNAHCH**



**Metalartconcept
participe aux foires internationales de l'optique!**



Silmo Paris - 2009

Silmo Paris - 2010



Silmo Paris – 2012

Opti Munich – 2012

Opti Munich - 2011





Informations/commandes

Metalartconcept Sàrl

Rue des Bosquets 13

1800 Vevey

Tél: +41 21 311 99 00

Fax: +41 21 311 99 01

E-mail: info@metalartconcept.com

www.metalartconcept.com

facebook

Représentant en Suisse-romande

Didier Voirol

N: +41 79 300 86 20